

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

143 (6.12.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597382)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befr. u. d. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Zeitspalt für den Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Oesburg,
E. Schlotte in Bremen, Gaaren-
stein und Vogler A. G. in Bremen
und Hamburg, W. S. Keller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, G.
Bard a. Comp. in Halle a. S., J.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Compagnien.

Nr. 143

Elsfleth, Dienstag, den 6. December.

1892.

Tages-Beiger.

(6 December.)

- ⊙-Aufgang: 7 Uhr 59 Minuten.
- ⊙-Untergang: 3 Uhr 42 Minuten.
- ☾-Aufgang: 5 Uhr 49 Minuten Nm.
- ☾-Untergang: 10 Uhr 59 Minuten Vm.

Schwasser:

4 Uhr 9 Min. Vm. 4 Uhr 33 Min. Nm.

Die „lex Heinze“

wird aller Wahrscheinlichkeit nach vom Reichstag in seiner gegenwärtigen Session zur Erledigung gebracht werden. Bereits im vergangenen Winter befand sich diese Novelle unter den Vorlagen, kam aber nicht zur Berathung. Bekanntlich gab der in Berlin verhandelte Prozeß gegen die Heinze'schen Eheleute, der in grellen Farben die Heranbildung und das Treiben des Gewohnheitsverbrechertums darstellte, den äußeren Anlaß zu dem Erlaß des Kaisers, der ein gesetzgeberisches Vorgehen zur Bekämpfung der Unfittlichkeit in Anregung brachte.

Ungeheuerlich wurzelt die Verbreitung des öffentlichen Lasters und des Zuhälterthums der Großstädte in unseren socialen Verhältnissen und in der ungenügenden Erziehung. Die Kaiserin Friedrich hat sich, wie jüngst berichtet wurde, einer jugendlichen Mörderin angenommen, die unter den denkbar ungünstigsten moralischen Bedingungen aufgewachsen, ihre jüngere Schwester ertränkt hatte. Im Gefängnisse zeigte das halbwüchsige Mädchen Reue; dasselbe ist jetzt nach auswärtig in Pflege und unter treuer Obhut gegeben worden und es ist Hoffnung vorhanden, daß es für die bürgerliche Gesellschaft gerettet werden kann. Nebenbei bemerkt, ist für das Mädchen ein Strafausschub erwirkt worden. Hält sich die Verurtheilte gut, so ist für sie sogar Begnadigung zu erwarten. Die Kaiserin Friedrich handelt hier sehr edel. Aber wie dem betreffenden Mädchen, so geht es leider tausenden und abertausenden, die später die Gefängnisse füllen; sie wachsen in der Großstadt auf, haben gar keine oder eine direkt schlechte Erziehung, sind umgeben vom Laster, das ihre Kinderreife vergiftet und jede moralische Regung in ihnen erstickt und begeben sich Schritt für Schritt auf die Verbrechertourbahn. Das Gefängnis bessert sie nicht, im Gegenteil, das Zusammenleben mit gleichfalls moralisch verkommenen erstickt in ihnen den letzten sittlichen Funken.

Allerdings kann die Selbstverantwortlichkeit eines jeden Einzelnen für sein Thun und Treiben nicht aufgehoben werden; aber tauende und tauende fallen, weil sie unermüdet und schlecht ausgerüstet ins Leben treten und in sich nicht die Kraft finden, stets auf dem Wege der Moralität und Ehrenhaftigkeit zu verharren. Die Gesellschaft hat aber auch die Selbsthaltungspflicht, die Pflicht des Selbstschutzes gegen das Laster und Verbrechertum, und diesen Schutz wirksam zu verstärken ist die „lex Heinze“ bestimmt, der nur zu wünschen ist, daß sie in einer Form Gesetzskraft erlangt, die auch wirklich die Schäden trifft, die abgestellt werden sollen.

Bekanntlich ist das öffentliche Laster, wenn es sich der polizeilichen Beaufsichtigung unterwirft, nicht strafbar. Auch die lex Heinze verliert in diesem Punkte keine Aenderung, wie sie wohl von conservativer Seite gewünscht wurde. Das Uebel selbst läßt sich eben durch Strafvorschriften nicht unterdrücken; es würde höchstens im geheimen, aber bloß um so schlimmer fortwuchern. So bleibt nur ein Vorgehen auf direktem Wege möglich. Der gegenwärtig geltende § 180 des Strafgesetzbuchs bedroht jeden, der gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittelung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit dem Laster Vorschub leistet, mit Gefängnißstrafe von einem Tage bis zu fünf Jahren, neben der auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden kann. Der Gesetzgeber faßt hier zwei wesentlich verschiedene Fälle zusammen, denen die Praxis durch ein ganz anderes Strafmaß gerecht wird und die auch der neue Gesetzentwurf auseinander gehalten wissen will.

Der erste Fall, die Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit, umfaßt u. a. das Vermieten oder die Gewährung von Absteigequartier an übelbeleumdete weibliche Personen. Indem das Strafgesetzbuch hierfür eine Strafe eintreten läßt, legt es sich in Widerspruch mit sich selbst, es bestraft die Hülfsfähigkeit zu einer straflosen Handlung. Ueberdies werden, da es sich um eine bloße Duldung des Lasters handelt, leicht unschuldige Personen, namentlich Hausbesitzer, in Untersuchungen verwickelt. Die Praxis verhängt in diesen Fällen bei nachgewiesener Schuld Gefängnißstrafen von einer Woche bis zu vierzehn Tagen; nur unter besonders erschwerenden Umständen wird die Strafe nach Monaten bemessen. Da mit diesen Befrafungen in ganzen und großen nichts erreicht wird, erscheint es mir angemessen, hier Straflosigkeit eintreten zu lassen. Nur muß eine polizeiliche Controlle vorbehalten werden. Die Ueberschreitung dieser Controlvorschriften

ist dann mit Strafe zu bedrohen. Damit kommt man zweckentsprechend für die Hülfsfähigkeit zu demselben System polizeilicher Controlle wie für die Haupt-handlung.

Wesentlich anders liegt der zweite Fall, wenn jemand durch seine Vermittelung dem Laster Vorschub leistet. Hier handelt es sich vorzugsweise um die sog. „Zuhälter“, die übelbeleumdete Frauenpersonen beschützen, dafür von ihrem Gelde leben und tagsüber arbeitslos auf den Straßen und in Wirthschaften herumlungern. Dieses arbeitsscheue Gesindel stellt ein sehr starkes Contingent zum großstädtischen Verbrechertum, namentlich zu den Eigenthums- und Rohheits-Verbrechen. Hier ist im Interesse der allgemeinen Sicherheit ein entschiedenes Einschreiten geboten, wozu der heutige Kuppel-Paragraph allein nicht ausreicht; hier setzt die lex Heinze mit harter Strafbestimmungen ein und wenn man auch nicht hoffen darf, damit das Zuhälterthum auszurotten, so kann es doch zweifellos sehr erheblich eingeschränkt werden. Und auch das wäre schon ein großer Gewinn.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser ist am Freitag Nachmittag in Strehlen eingetroffen und von dem König von Sachsen und dem Prinzen Georg von Sachsen empfangen worden. Am 5 Uhr fand Familientafel statt. Abends besuchten die Herrschaften das Hoftheater. Der Kaiser übernachtete in Villa Strehlen; am nächsten Morgen erfolgte die Abreise zur Jagd nach Schloß Moritzburg.

* Der „Neichsanzeiger“ widerspricht der Meldung, daß der Kaiser in letzter Zeit den Oberpräsidenten v. Puttkamer empfangen habe, und den an diese Meldung geknüpften Gerüchten.

Die Regierungen von Mecklenburg beantragen beim Landtag, daß die Militärgerichtsbarkeit auf Preußen übergehe, vermutlich infolge der bekannten Dünitzer Vorkommnisse.

Ueber die Expedition Wismann sind bei dem Antisclavencomitee Nachrichten eingetroffen, nach denen sich die Expedition zuletzt in Port Herald befand. Der Dampfer mußte jedoch wegen des niederen Wasserstandes noch zurückbleiben. Wismann wird mit der einen Hälfte der Expedition unter Bumiller voraus marschiren. Wie mitgetheilt wird, hat Dr. Bumiller ein schweres Fieber überstanden, sich von demselben aber wieder ganz erholt. In seinem Bericht vom 27. August schreibt Major v. Wismann, daß er seit 14 Tagen ein schleichendes Fieber nicht los würde, in

Die Tochter des Gauflers.

Original-Roman von Gebh. Schäfer-Perasini.

(12. Fortsetzung)

Franziska eilte hinweg mit freudigem Herzen, und als sie die Kinder fand, vergaß sie all' den Schmerz der Tage und lachte mit ihnen — sie, die das Lachen nicht mehr kennen wollte.

10.

Von den zurückbleibenden Männern sprach erst keiner ein Wort.

Der Sanitätsrath blickte der schlanken Gestalt nach, bis sie unter Baum und Buschwerk verschwand.

Vielleicht hatte er in diesem Augenblicke ganz vergessen, daß er nicht allein war.

Er flüsterle leise den Namen „Franziska“ der Entschwendenden nach. So schön noch, geschaffen für das Leben und die Liebe, und allem entsagen wollen — es war zum Verzweifeln!

Aber kein Mensch kann ohne Hoffnung leben, und hat er diese verloren, dann erst muß er untergehen, wenn er in seinem eigenen Innern nicht eine erhebende Kraft besitzt.

Der Sanitätsrath wollte warten auf seine Zeit und wenn sie auch fern lag — einmal vielleicht öffnet sich

doch das Herz der Schloßherrin. Aber er, der Arzt! — Und sie, die Gräfin Felsberg! Doch wenn sie ihn lieben konnte, wie er sie, dann mußte jedes Hinderniß weichen.

Es stürzt die Himmelsmacht Liebe jeden Standesunterschied, alles Vorurtheil und alle Weltanschauung. Sie führt das heiße Herz zum Herzen. Und ob selbst das Verderben oben zusammenschläge — die Seele jauchzt in Wonnen!

Stanislaus Ferina hatte sich nicht im mindesten um das Davorlaufen seines Kindes gekümmert; im Parke von Felsberg war's gut aufgehoben. Er ärgerte sich noch immer über die Worte des Doctors. Er wollte ihn ansprechen; aber der Sanitätsrath schien über etwas nachzudenken.

Endlich räusperte sich Stanislaus vernehmlich. Bronnig fuhr aus seinem Sinnen auf; er ärgerte sich ebenfalls, daß er sich dem Comödianten gegenüber so weit vergessen konnte.

„Ah! Sie sind noch da?“ fragte er.

„Aufzuwarten, Herr Sanitätsrath,“ erwiderte der Comödiant, schon etwas dreister als vorhin, da er der Gräfin gegenüberstand. „Darf ich fragen, weshalb der Herr Doctor mich so abwesend behandeln? Nach Ihrem Besuche bei mir unten im „Löwen“ konnte ich das nicht erwarten. Bin ich nicht des Mitleides

würdig, wie keiner?“ Stanislaus war gekränkt und wüthend zugleich, daß der Doctor nicht sofort ihn bei der Gräfin unterstülzte.

„Sie sind unverbesserlich Stanislaus Ferina!“ sagte mit Humor Bronnig. Er hatte den Künstler ruhig zu Ende reden lassen. „Ich kenne Sie gut, mein Freund!“

„Herr Sanitätsrath!“ machte Stanislaus und hatte eine Entgegnung auf der Zunge, die ihm jedenfalls nicht von Nutzen gewesen wäre.

„Lassen wir das gut sein,“ schnitt ihm der Doctor das Wort ab; „ich gedenke Ihnen eine derartige Hilfe angezeihen zu lassen, daß Sie nicht mehr nöthig haben, auf der Landstraße zu hungern.“

„Sie meinen, Herr Sanitätsrath?“ fragte Stanislaus besänftigt.

„Kommen Sie mit mir ins Schloß. Ich habe viel mit Ihnen zu besprechen; es soll Ihnen nicht zum Schaden gereichen, das dürfen Sie glauben.“

Dr. Bronnig schritt raschen Ganges dem Schlosse zu. Stanislaus folgte ihm kopfschüttelnd. Er zerbrach sich umsonst den Kopf, was der Doctor ihm zu sagen hätte.

Schließlich wird er's ja erfahren. Sein Schaden sollte es nicht sein; das war die Hauptsache. Als sie an der breiten Treppe angelangt waren,

ihren Berichten vom 3., 15. und 27. September sprechen weder der Major noch Dr. Bumiller von dem Gesundheitszustand des Majors, sondern nur von den Verhältnissen der Expedition und ihrer Weiterführung.

Österreich-Ungarn. Dem Grafen Taaffe ist vom österreichischen Reichsrath der Dispositionsfonds in Höhe von 50 000 Gulden verweigert worden. Die Mehrheit dagegen war größer, als die deutsch-liberale Linke gehofft hatte. Die Abstimmung erregt Sensation, obwohl der Rücktritt des Ministeriums dadurch nicht herbeigeführt wird. Die Einigkeit der Liberalen bestand die glänzendste Probe.

Rußland. Prinz Louis Napoleon Bonaparte wurde zum Oberst und Commandeur des Dragoner-Regiments Nr. 15 in Kalisch, dicht an der deutschen Grenze, ernannt.

Spanien. „Infolge zunehmender Gährung“ ist ganz Madrid militärisch besetzt, die ganze Garnison conflagriert. Die Regentin nahm die Entlassungsgesuche des Präsidents und des Bürgermeisters an. Graf Penular wurde zum Präfekten ernannt. Er unterlagte sogleich die Kundgebungen zu Ehren des zurückgetretenen Bürgermeisters Marquis Cuba. Trotzdem demonstrieren große Menschenmengen. Die Gendarmen griff die Manifestanten an und zerstreute sie. Alle Läden sind geschlossen. Vor dem Ministerium des Innern fanden Manifestationen zu Ehren des Bürgermeisters und Sagastias statt. Umfassende Vorsichtsmaßregeln zur „Aufrechterhaltung der Ordnung“ sind getroffen.

Frankreich. Brisson hat die Bildung des neuen Ministeriums aufgegeben. In einem Briefe an die „Agence Havas“ erklärt er, daß er auf die Ausführung des Auftrages verzichte. Er habe ein neues Ministerium unter Mitwirkung aller Fraktionen der republikanischen Partei bilden wollen, allein die Weigerung Casimir Periers, in das Cabinet einzutreten, und der Abneigung Bourgeois, das Ministerium des Innern zu übernehmen, hätten ihn bestimmt, den Versuch aufzugeben. Nunmehr ist Casimir Perier selbst mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut worden.

Drei Mitglieder von der Panama-Untersuchungskommission begaben sich Donnerstag Vormittag nach der Banque de France; dort wurde von denselben constatirt, daß 3 Checks im Betrage von 2010 000 Fr., welche von dem Hause Thierre geliefert waren, mit der Panamaangelegenheit nicht zusammenhängen. Die Namen der Giranten der übrigen Checks konnten nicht festgestellt werden.

Trotz der Schwierigkeiten, die sich der Panama-Kommission entgegenstellen, bringt dieselbe doch tropfenweise erbauliche Wahrheiten an den Tag. So sagte der Abg. Chantagrel (der 1888 Mitglied der Panama-Kommission war) aus, es seien ihm, damit er für das Projekt stimme, von einem Beamten der Panama-Gesellschaft nach und nach 100 000, sodann 200 000 und schließlich 500 000 Frank geboten worden.

Ein bitterer Trost in diesen schweren Tagen ist es den Franzosen, daß sie wieder einmal einen deutschen Spion entdeckt haben. Er bewohnte unter dem Namen Aukstina das Hotel de France und verkehrte mit hochstehenden Offizieren. Angeblich hatte er, von zwei Geheimpolizisten verfolgt, Italien, Deutschland und Rußland bereist und die Grenze überschritten.

Belgien. Ueber die zwischen Frankreich und Belgien anlässlich der Gewaltmaßregeln gegen die belgischen Arbeiter in Nordfrankreich gepflogenen Ver-

handlungen machte Ministerpräsident Beernaert in der Deputirtenkammer nähere Angaben. Danach sind die Ausschreitungen zeitig unterdrückt worden. Betreffs eines Schadenersatzes werden aber die belgischen Arbeiter an die französischen Gerichte verwiesen.

Ägypten. Der Vorstoß der Mahdisten gegen die ägyptisch-englischen Stellungen um Suakim ist sehr ernst gemeint. Wenn anfänglich geglaubt wurde, Osman Digma werde sich nach dem ersten Mißerfolge wie bei früheren Gelegenheiten zurückziehen, so erweist sich diese Annahme als trügerisch, und die schleunigst angeordnete Absendung weiterer Verstärkungen nach Suakim ist durch die Lage gerechtfertigt. Nach einem Drahtbericht aus Kairo verstärkten die Dervische ihre Streitmacht in Dongola und entsandten dreihundert Mann, um den ägyptischen Vorposten an dem Marad-Brünnen zwischen Abu-Hamed und Korosko anzugreifen. Diese Bewegung, sowie die andauernde Belagerung von Amet, unweit Suakims, durch Osman Digma, werden als mögliche Anzeichen dafür betrachtet, daß der Kalif einen Angriff auf Ägypten plant. Unter der Bevölkerung herrscht große Angst.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 5. Dec. Die gestrige ordentliche Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von 63 Mitgliedern besucht. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles, hielt das Ehrenmitglied, Herr Pastor Gramberg, den angekündigten Vortrag. Der Herr Vortragende machte uns in seinem interessanten und gewiß mit vieler Mühe und Zeitaufwand ausgearbeiteten Vortrage mit dem Inhalte der alten Kirchenbücher der Gemeinde Elsteth aus dem 16. und 17. Jahrhundert und mit den Gebräuchen und Bräuchen der damaligen Zeit bekannt. Vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, wird der ganze Vortrag in einer der nächsten Nummern zum Abdruck gelangen, wollen jedoch erwähnen, daß Herr Pastor Gramberg sich bereit erklärt hat, in einer der nächsten Versammlungen auch über Eintragungen in den Kirchenbüchern der jetzigen Zeit einen Vortrag zu halten. — Lebhafter Beifall wurde dem Herrn Vortragenden zu Theil, der Vorsitzende, Kamerad Hege, dankte noch besonders dem Redner für seinen gebihrigen Vortrag und schloß mit einem dreifachen Hoch, in welches kräftig eingestimmt wurde. — Kamerad Dörl sprach den Wunsch aus, daß im Laufe des Winters noch mehrere Vorträge gehalten werden möchten, daß die Damen der Mitglieder, die heute leider fehlten, auch daran theilnehmen möchten und brachte sowohl den Damen als auch den Herren, die solche Vorträge halten können, ein Hoch. — Kamerad Hege erinnerte an die vor 22 Jahren erfolgte Capitulation von Orleans und brachte der deutschen Armee speciell denjenigen, die Zeuge der Capitulation waren und von denen drei Kameraden anwesend waren, ein donnerndes Hoch. — Unter Gesang und Gespräch blieben die Anwesenden noch lange beisammen.

Am Sonntag, den 11. Dec. findet in Hufstedes Hotel ein Concert der Schüler des Herrn Pipenbrink statt.

Im Theater zu Oldenburg findet am Mittwoch, den 7. December die 4. Abonnementsvorstellung für Auswärtige statt. Gegeben wird: „Adrienne Lecouvreur“. Drama in 4 Acten. Anfang 4 1/2 Uhr.

(Theater.) Die seit Kurzem hier gastirende

Theatergesellschaft des Director Klemann verdient wohl, daß man sich mit ihr beschäftigt. Die gestrige Sonntagsvorstellung war wiederum dazu angethan, der Gesellschaft ein dankbares Publikum anbauend zu erhalten, und das Vertrauen, welches dieselbe hier genießt, nur mehr und mehr zu befestigen. Gegeben wurde der vieractige Schwanke von Anton Anno „Die beiden Reichsmüller“, ein Stück toller Verwechslungen, welches den ärgsten Hypochonder zwingt, geradezu Thränen zu lachen. Das Publikum, von dem vortrefflichen Spiel aller Mitwirkenden ergötzt, that daher auch das feine und applaudirte die Leistungen der einzelnen Darsteller theilweise stürmisch. Auf die einzelnen Leistungen der Darsteller übergehend, müssen wir die Rolle des Herrn Dr. Klemann, als August Knoche, sowie diejenige des Herrn Stein als Fridenmüller sen., ferner die Rolle des Michael Blaamer (Herr Becker) und die hier so schnell beliebt gewordene Agnete Klemann als Fräulein Blaamer besonders lobend erwähnen, ebenso wie Frau Elise Klemann sen. als Barbara Knoche, sowie Fr. Stöhr als Elise Knoche Lob verdienen. Das Zusammenspiel war ein flottes und exactes; überhaupt der Gesamteindruck der Darstellung ein lobenswerther. Erwähnenswerth sind noch die vortrefflichen Couplets der Herren Klemann und Becker, welche ebenfalls stürmischen Beifall fanden. Am Mittwoch gelangt wieder eine bedeutende Lustspiel-Revü zur Aufführung, worauf wir unser kunstliebendes Publikum ganz besonders aufmerksam machen, es ist dies der Schönthausche Schwanke „Schwabenstreich“. Der Name Schönthaus schon verbürgt einen überaus heiteren Abend, hat es doch keiner der Lustspielmacher außer Moser, so gut verstanden, sich so dauernd in der Gunst des Publikums festzusetzen wie er. Der Schwabenstreich ist entschieden das beste Produkt seines Geistes und hat gleich bei seinem Erscheinen ein solches Aufsehen in Berlin und Leipzig erregt, daß sich sämtliche deutsche Bühnen darum rissen. Im Fluge eroberte sich der köstliche Schwanke sämtliche Bühnen ersten Ranges, — dann folgte das Ausland, wie Rußland, Schweiz und Amerika. — Voraussetzlich hat die Direction ein volles Haus zu erwarten, was die tüchtigen Leistungen der Gesellschaft auch vollumfänglich verdienen. Schließlich bemerken wir nur noch, daß laut Mittheilungen „Wiederholungen von Stücken“ gänzlich ausgeschlossen sind.

Oldenburg, 2. Dec. Der Einbrecher, der in der vorletzten Nacht dem Restaurant des Herrn Gilers einen Besuch machte, ist von unserer Polizei gestern doch abgefaßt worden. Die gestohlene Cassette fand man in einem Brunnen ihres Inhalts beraubt, den Deckel erbrochen, das Schloß aber unversehrt. Ueber die Einzelheiten erfahren wir noch folgendes: Der Einbrecher hatte, als er bemerkt worden war und fliehen mußte, seine Schuhe zurückgelassen. Von diesem Umstande waren die Schuhwaarengeschäfte unserer Stadt benachrichtigt worden. Gestern Abend nun erschien in einem hiesigen Schuhladen ein heruntergekommen aussehender Mensch, um Schuhe zu kaufen. Die Polizei wurde benachrichtigt und machte den Mann dingfest. Aus Rathhaus geführt, gestand er nach kurzem Leugnen den Einbruchsdiebstahl. Herr Gilers, der herbeigeholt wurde, erkannte in dem Verhafteten einen früheren Kellner, der in seinem Restaurant gelernt hatte. Nach dem Verbleib der Cassette befragt, erklärte der Dieb, dieselbe in den Brunnen seines elterlichen Hauses geworfen zu haben. Wie schon erwähnt, fand sich die-

welche die Rücksicht des Schloßes mit dem Parke verband, verspürte Stanislaus einen gelinden Hunger.

Der Doctor wollte viel mit ihm reden; also mochte er nur auch erst für seine Stärkung sorgen.

Sie stiegen die Stufen hinauf.

Bronnig legte sich in Gedanken die zu beginnende Unterhandlung zurecht.

„Verdammt hochmüthig!“ knirschte Stanislaus und ärgerte sich, daß ihm der Sanitätsrath keine Antwort gab.

In dem Zimmer Bronnigs angekommen, drückte der Doctor auf die Tischglocke und befahl dem eintretenden Diener, ein Glas Wein und etwas kalten Aufschnitt zu besorgen.

Stanislaus athmete erleichtert auf bei dem Gedanken daran.

„Setzen Sie sich,“ bedeutete der Arzt dem Vater Sabinens.

Dieser folgte dem Hinweise und lehnte sich in die weichen Polster.

Etwas unbehaglich wurde ihm doch; um so mehr, da der Sanitätsrath mit auf der Brust gekreuzten Armen vor ihm hin und her lief, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Ein Diener trat ein und setzte das Verlangte vor Stanislaus auf den Tisch, worauf er sich fast lautlos

wieder entfernte. Jetzt erst, nachdem der Diener weit genug war, sprach der Doctor.

Stanislaus blieben vor Ueberraschung die Bissen im Halse stecken. Nicht im entferntesten hatte er an das gedacht, was nun der Doctor in kurzen aber hinreichenden Worten vor ihm ausbreitete. Ob er einverstanden wäre? Natürlich! Wer wird das Glück von sich weisen? Nur ein Narr oder ein Tölpel. Der Sanitätsrath gefiel ihm jetzt ungemein. Das war ein Mann, der den Armen theilhaftig unterstützte!

Der Sanitätsrath nahm einen Bogen Papier zur Hand und setzte einen kurzen Vertrag auf.

„Können Sie den Tauschein des Kindes beschaffen?“ fragte er.

„Ich habe ihn in der Tasche,“ erwiderte Stanislaus schnell und förderte dienstbeflissen eine alte Brieftasche zu Tage, welcher er ein Papier entnahm und auf den Tisch legte.

„Das ist gut; nun lesen Sie diesen Vertrag und setzen Sie darunter Ihre Unterschrift, sobald Sie damit einverstanden.“

„Sofort!“

Stanislaus griff nach der Feder, um seinen Namen zu schreiben.

„Ich wünsche, daß Sie erst lesen!“ sagte der Sanitätsrath.

„Wenn Sie wünschen —; ich bitte aber um ein wenig Geduld. Im Lesen bin ich so ziemlich, im Schreiben aber fast gar nicht bewandert. Ich bin ein Künstlerkind und in meiner Jugend sah ich wenig Schule.“

„So lesen Sie langsam und — schreiben Sie ebenso.“

Stanislaus Ferina verzog sein Gesicht nach allen Richtungen, während er las und dann seinen Namen darunter setzte. Es machte ihm offenbar große Anstrengung. Endlich war er fertig. „Das ist gut so, ich bin zufrieden,“ meinte er rasch.

„Haben Sie genau gelesen? Ich händige Ihnen zum Zwecke Ihrer Auswanderung dreihundert Thaler ein. Die doppelte Summe können Sie persönlich erheben auf der Bank zu Newyork. Alles dazu Nöthige werde ich veranlassen.“

Es wirbelte Stanislaus im Kopfe. Wenn er nur das eine schon in Händen hätte!

„So steht's auf dem Papier,“ sagte er; „ich habe gelesen und unterschrieben.“

„Denken Sie nicht, daß es Ihr Kind ist, das ich Ihnen mit diesem Gelde etwa abkaufen will. Das Kind ist übrigens in meiner Obhut tausendmal besser aufgehoben als in der Ihrigen.“

(Fortsetzung folgt.)

selbe bei der heute Morgen vorgenommenen Nachforschung vor. Was den Inhalt derselben anbelangt, so ist Herr Eilers bereits wieder im Besitze der Hypothekenscheine. Die Baarsumme fand sich ebenfalls zum Theil noch vor. Die rasche Ergreifung des Diebes ist erfreulich, da man bereits mehrere andere Personen im Verdacht hatte.

Der uns so lieb gewordene „Oldenburger Hauskalender“ Verlag von B. Bessin in Berne ist auch für das Jahr 1893 erschienen. Derselbe enthält 5 Stahlsche, ein vollständiges Kalendarium, Genealogie, die Hochwasserzeiten für jeden Tag in Bremerhaven, Esfleth und Vegesack, ein Notizkalender für 1893, sowie eine Reihe interessanter Erzählungen, Gedichte, Mittheilungen für Haus- und Landwirtschaft, Anekdoten. Besonders Interesse haben die Artikel: „Geschichtliche Bemerkungen über die Entstehung und Entwicklung der Postanstalten im Herzogthum Oldenburg“, „Eine Sage und ein Traum von Wangeroge“ und „Nachrichten über die Wirkungen der großen Fluth im Oldenburgischen am 3. und 4. Februar 1825.“ Auch enthält derselbe wiederum einen Trächtigkeit- und Brüttelekender, sowie vieles sonst wissenswertes. Der Kalender hat sich in der Zeit seines Bestehens viele Freunde erworben und wird die 93er Ausgabe dazu beitragen diese Zahl zu vermehren. — Preis 40 Pfg. Derselbe ist zu haben bei Herrn Ed. Fleck, Esfleth.

(Kommerische Hypotheken-Aktien-Bank.) Wie wir hören, glaubt die Direction nach den bisherigen Resultaten des laufenden Jahres pro 1892 eine Dividende von 6 % (wie 1891) auf das erhöhte Aktien-Capital von 4 1/2 Millionen Mark (1891 2 999 800 Mk.) bei einem entsprechend höheren Gewinn-Vortrage (1891 61 855 Mk.) in Aussicht stellen zu können.

(Kommerische Hypotheken-Aktien-Bank.) Wie aus dem Interatenthelle unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 2. Januar 1893 fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. December cr. ab eingelöst.

(Weihnachtssendungen durch die Post.) Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. s. w. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut u. c. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpacketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungs-ortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Francovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Silberbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf

Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 25 Pfg. auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen), 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

Salstrup. In dem einige Meilen von hier entfernten Dorfe Dingsda sollte vor kurzem Kindtaufe gefeiert werden, und zwar bei dem „dicken“ Bauern Soudso. (Was der Attribut „dick“ zu bedeuten hat, werden die geehrten Leser wohl alle wissen.) Man war per Wagen nach dem nahen Kirchdorf gefahren, wo der Pfarrer die Taufe des kleinen Weltbürgers in der Kirche vorgenommen hatte. Unterwegs — auf dem Heimwege — winkte ein Wirthshauschild, da mußte natürlich angehalten werden. Die Fröhlichkeit wurde durch eglische „halwe Dichts Kindbeerschlud“ mächtig aufgefischt, und als man an die Heimfahrt dachte, da bedeckte bereits Finsterniß die Erde. Unterwegs ereignete es sich aber, daß der Wagen, der jedenfalls zu stark geladen hatte, umkippte und die ganze Gesellschaft — nolens volens — in den Ghauffeegraben warf. Inzwischen ging hierbei besterweise alles glatt ab, man bestieg den Wagen wieder und fuhr den heimischen Benaten zu. Als man glücklich dahem beim Taufvater wieder angelangt war und die Zahl der Lieben überzählte, siehe da, da fehlte ein theures Haupt, und zwar dasjenige des älterheuersten — des Taufvater. Sollte der im Graben liegen geblieben sein? Schleunigst müßten Jan, Hinert, Fried, Triue und Stientjen wieder umkehren und den Graben absuchen, der Taufvater war mit einer brennenden Laterne erschienen. Allein, allein, alles Suchen war vergebens, und in sehr gedrückter Stimmung schlich man wieder dem Taufhause zu. Da war nun aber mittlerweile der Taufling wieder unverfehrt auf der Bildfläche erschienen — eine Frau hatte ihn der Hebamme bei dem „Unfall“ abgenommen!

Vermischtes.

— **Siegen, 30. Nov.** Im benachbarten Kreizthal bestiegen gestern Nachmittag der 22jährige Arbeiter Minker aus Gernsdorf, der 15jährige Jre aus Eichen mittels einer Leiter den an der Landstraße errichteten Gasometer, der für Wassergas zu einem neuen Glühverfahren dient. Mit Hilfe eines Schlüssels öffnete Minker einen Krahn auf der Haube des Gasometers und hielt dann unverfichtigerweise ein brennendes Streichholz an die Oeffnung. An der Flamme entzündete sich das ausströmende Gas, der Gasometer barst mit gewaltigem Krach und die eiserne Haube mit den beiden jungen Menschen wurde hoch in die Luft geschleudert. Der Tod der beiden jungen Leute trat auf der Stelle ein.

Mama, Weihnachten bekomme ich doch wieder einen Ergänzungskasten? So hören wir viele Kinder fragen, und die Vorsichtigen unter ihnen setzen wohl noch hinzu: Mama, aber Nummer so und so muß es sein und ein Aker darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinen zwei Anker-Steinbalken gebrauchen. Ja, so ist es in der That, wie wir aus der sehr

hübschen Preisliste der Firma F. Ad. Richter u. Co. in Rudolfsbad ersehen, weshalb wir auch den Lesern eine gewisse Vorsicht beim Einkauf eines Steinbaukastens glauben anrathen zu müssen. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn man am Festtag sich zu spät davon überzeugen müßte, daß man keinen der berühmten Anker-Steinbaukasten, sondern eine minderwerthige Nachahmung eingekauft hat; ein Theil der Festfreude wäre dahin! Unter den Weihnachtsgeschenken nehmen die Anker-Steinbaukasten mit Recht nach wie vor die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergrößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungskasten. Das ist bei keinem anderen Spiel möglich, diese sind im Gegentheil fast ausnahmslos schon nach kurzer Zeit werthlos. Die Anker-Steinbaukasten dagegen bleiben viele Jahre hindurch gut und sind darum auch das auf die Dauer billigste Geschenk.

Neueste Nachrichten.

* **Bremen, 5. Dec.** (Amtlich.) Die Linie Saigon-Bangkok ist unterbrochen.

* **Lissabon, 4. Dec.** Alle deutschen Häfen sind seit dem 1. Dec. für seuchenfrei erklärt worden.

* **Paris, 4. Dec.** Bourgeois hat bei seiner dritten Unterredung mit dem Präsidenten Carnot nicht den Auftrag zur Bildung eines Cabinets erhalten.

* Der bisherige Ackerbauminister Develle beabsichtigt heute zum Ministerpräsidenten Carnot. Wie verlautet, ist Develle mit Bourgeois, Ribot und Casimir Perier um das Zustandekommen eines neuen Cabinets bemüht.

* **Paris, 4. Dec.** Das von dem Journal „Cocarde“ erwähnte Gerücht, daß auch Adolphe Carnot, der Bruder des Präsidenten, unter den Namen auf der Liste der beschlagnahmten Checks vorkomme, wird in einem Schreiben Adolphe Carnots an die Agence Havas als durchaus unbegründet betrachtet.

* **Paris, 4. Dec.** Nach einem Telegramm aus Porto Novo schickten die Küstenstädte Whydah, Anukete, Godomey, Atomey, Calari und Gohmesgobo Abgesandte an den Gouverneur, um ihre Unterwerfung anzugehen. Whydah ist seit gestern von einer französischen Garnison besetzt. Auch in den anderen Städten weht bereits die französische Flagge, morgen sollen französische Truppen auch diese Städte besetzen. Nach Meldungen aus Tanager von heute hat der Gesandte Frankreichs, d'Aubigny, gestern Fez verlassen.

* **Lüttich, 4. Dec.** Nach aus Seraing hier eingegangener Meldung fand heute in den Cockerischen Werken die Explosion einer Dynamitpatrone statt, die vor der Thür des Arbeitungs-Büreaus für Eisen niedergelegt war. Die Thür sprang in Stücke. Von zwei Beamten, die sich in der Nähe befanden, wurde einer leicht verletzt. Der angerichtete materielle Schaden ist beträchtlich. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Washington, 4. Dec.** Der Jahresbericht des Generalstabsarztes Wyman an den Schatzsecretair besuwortet, daß während des Jahres 1893 jede Einwanderung verboten werde, um den Ausbruch der Cholera zu verhüten, welcher die Chicagoer Wellausbreitung schädigen könnte. Es verlautet, der Schatzsecretair begünstige den Vorschlag.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 3. Dec., Morgens 8 Uhr, 1,65 m. unter Null.

Am **Donnerstag, den 15. December d. J.** beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seesteuerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 14. December d. J. einzureichen. Der Meldung müssen beigelegt werden:

1. der Geburtschein.
2. eine glaubhafte Nachweisung über die Zurücklegung einer auf den Ablauf des vollendeten fünfzehnten Lebensjahres folgenden mindestens fünf und vierzig monatigen Fahrzeit zur See, von der mindestens 24 Monate einweder als Vollmatrose auf Kauffahrteischiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe, oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine, und zwar mindestens 12 Monate auf Seegehenden, mit voller Tafelzuge versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen. Esfleth, 1892, November 26.

Bilfungs-Commission für Seesteuerleute.
Sucht in g.

Rathenover Brillen,
von 1 bis 3 M. bei
G. D. Wempe, Uhrmacher,

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Kleiderstoffen, farbig u. schwarz, Flanellen
zu Kleidern und Röcken in hübschen Mustern, **Gardinen-**
und **Portierstoffen, Tischdecken,**
Schlaf- und Reisedecken,
Parchende in gebleicht und farbig.
Regenmäntel, Wintermäntel und Jackets
in neueren Façons,
ältere Mäntel zu ganz billig gestellten Preisen.
Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb unter mehrjähriger Garantie für
größte Leistungsfähigkeit. Preise billigst.
Mein Geschäft ist bis **Weihnachten** an den **Samstagen** von
Morgens 8 Uhr bis 9 1/2 Uhr und **Mittags von 11 1/2 Uhr bis**
8 Uhr Abends geöffnet für den Verkauf.

H. G. Deetjen.

Prima
Schweizerkäse,
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Harmonikas,
ein- und zweihlig, in geschmackvoller Aus-
führung billig bei
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Neue türkische Pfannen,
französische Birnen,
amerik. Schnittäpfel
empfiehlt **A. von Hütschler.**

Braune Kuchen
à Pfd. 50 und 80 Pfg.
empfiehlt **Aug. Körber.**

Neue türkische Pfannen
empfiehlt **J. H. Stege.**

Taschenuhren,
in Gold, Silber, Platin u. Nickel,
M. 9 bis 300.—, empfiehlt
G. D. Wempe.

Freundschafts-
und **Fräuringe,** in jedem Feingehalt
und Größe, billig bei
G. D. Wempe.

Aechten Holländer Rahm-
und **Ed. Käse,**
grünen Käse
empfiehlt **A. von Hütschler.**

Für das nächste Schiffsmusterungs-
geschäft ist Termin auf
Freitag, den 16. December d. J.,
Morgens 8 Uhr,
im Gasthof zum grauen Roß — Wirth
Doodt — in Oldenburg, Alexanderstr. 1
angezeigt, was hierdurch bekannt gemacht
wird.

Ant Glasfeth, 1892, November 25.
S u c h t i n a.

Neuenfelde. Die diesjährigen Um-
lagen nebst einem Armenbeitrage von vier
Monaten pro 1. Semester werden erhoben:
in K r u s e's Gasthaus in Deichstücken
den 7. Decbr., Nachmittags von 2
bis 4 Uhr,
im Lindenhofe zu Oberrege den
10. Decbr., Nachmittags von 2 bis
4 Uhr,
in A l b e r s' Gasthaus zu Lienen den
14. Decbr., Nachmittags von 1 1/2
bis 4 Uhr,
in B r u n s' Gasthaus zu Lienen, den
17. Decbr., Nachmittags von 2 bis
4 Uhr.

Die Gemeindeumlage beträgt pro M.
der Gesamtsteuer 5 s, die Wegumlage
pro ha 50 s.

Ramien,
Rechnf.

Empfehle zu jedem Mittwoch
frische Seefische.
Vorherige Bestellung erwünscht.
Ed. Fleck.

Aluminium-
Lugus- und Schmuckwaaren,
empfehle billig
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Würde fochend **neue grüne Erbsen,**
weiße Bohnen, Finken
empfehle
A. von Hütschler.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehle ich:

Woll- und Spitzen-Capotten,
schwarze Schürzen,
elegante wie einfache
Morgenhauben,
Ballgarnituren, Vorkoch-
schleifen u. s. w.

Auch verkaufe ich fest
garnirte wie ungarirte Hüte
zu sehr billigen Preisen.
C. Scheffler.

Corfkästen und Kohlenkästen
in großer Auswahl und in nur neuesten
Mustern bei vorzüglicher Lackirung, ferner
Kohlenständer, Kohlenschaukeln,
Ofenvorsetzer, empfehle zu billigst ge-
stellten Preisen
W. Sclandrop.

Wähmaschinen
aller Systeme werden ausgezeichnet
reparirt unter Garantie bei
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Deutsche
Ruß- u. Salonkohlens
empfehle
A. von Hütschler.

Gründliche Ausbildung durch
schriftlichen Unterricht in
Buchführung (wirtschaftl.)
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre,
Schönschrift u. Deutsche Sprache
g. geringe Monatsrat. Verl. Sie
Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat.
zur Durchsicht v. Ersten Handels-
Lehr-Institut
Julius Morgenstern, Magdeburg,
Jacobstrasse 37.

Die mir zugebachten Aufträge und Bestellungen
für den
Weihnachtstisch
bitte mir rechtzeitig zukommen zu lassen.

Photographie.

Mache
besonders
aufmerksam
auf mein reich-
haltiges
Lager
von
**Bilder-
Nahmen**
in allen Sorten und Größen
bei billigster Preisstellung.

Theod. Popoff,
Hofphotogr. E. Tiedemann Nachf., Brake

Copien
von kleinen und älteren
Bildern
werden in jeder ge-
wünschten Größe
künstlerisch ange-
fertigt. Für
**Saltbar-
keit** wird
garan-
tiert.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-
Verloofung,** welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von 100000
Copien 50 206 Gewinne
in Gesamtbeträge von
9553005 Mk.

Son den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe
2000 im Gesamtbeträge von Mf. 117 000 zur Verloofung.
Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mf. 50 000 und steigert sich in
2. auf Mf. 55 000, 3. Mf. 60 000, 4. Mf. 65 000, 5. Mf. 70 000,
6. Mf. 75 000, in 7. aber auf event. Mf. 500 000, spec. Mf. 300 000,
200 000 zc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom
Staate garantierten Geldverloofung loofet

500 000 Mk.
speziell aber

1 à	300 000
1 à	200 000
1 à	100 000
1 à	75 000
1 à	70 000
1 a	65 000
2 a	60 000
1 a	55 000
1 a	50 000
1 a	40 000
1 a	30 000
8 a	15 000
26 a	10 000
56 a	5 000
106 a	3 000
203 a	2 000
6 a	1 500
606 a	1 000
1 060 a	500
30 930 a	148
17 188 a	Mark 300,
200, 150, 127, 100,	
94, 67, 40, 20.	

Unserer Firma ist seitens des hohen Großherzogs Oldenburg.
Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose
im Großherzogthum Oldenburg erteilt worden und werden alle Aus-
träge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung
oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt
wie Jedermann von uns die mit dem Stadtwappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen erhält.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die
verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge
zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Inter-
essenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versehen wir den amtlichen Plan franco im
Vorhinein zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht com-
mittirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung
zurückzunehmen.

Die Anzahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und
haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbe-
zahl, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,
40 000 zc.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit
Bestimmtheit geredet werden, und bitten wir daher, um alle Auf-
träge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jeben-
falls vor dem **15. December d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und
da unter Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der
Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verkehren nur direct mit unseren
wichtigen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des directen Bezugs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Reparaturen
an Taschen-, Wand-, Stand- u. Spiel-
Uhren, Gold-, Silber- und unächten
Schmuckstücken sauber, rasch und billig.
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Viertel-
Schlag-, sowie hochfeine Gewicht-
und Federzug-Regulatoren von 10
bis 80 M. hochfeine Werke. Garantie
3 Jahre. Collofale Auswahl.
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Feinste Margarinebutter,
feinstes Schmalz
empfehle
A. von Hütschler.

Theater in Glesfeth.
(Stedinger Hof bei Frau Griepenterl.)
(Direction: Klemann).
Mittwoch, den 7. December:
Große Lustspiel-Neuheit.
Cassentück des Berliner Wallnertheaters.
Der Schwabenstreich
Lustspiel in 4 Acten
von Franz von Salduthan.
Anfang präcise 8 Uhr.

Empfehle mich zum Schlachten zu
jeder Zeit, à Schwein M. 1.50.
H. Meyer, Deichstücken.

**Frische Nulken, prima geräucherete
Schinken u. Cervelatwurst**
empfehle
D. Schmidt.

Die am 2. Januar 1893 fälligen
Copons unserer Pfandbriefe wer-
den **bereits vom 15. December**
er. ab an unserer Kasse in Berlin
und an den bekannten Zahlstellen
eingelöst.

**Pommersche Hypotheken-
Actien-Bank.**

F. Romeick. **Schultz.**
**Gleichen Erfolg gegen In-
ziefer und für die Hautpflege des
Viches hat kein anderes Mittel
aufzuweisen!!**

Das **Angeler Viehwaschpulver**
befeuchtet schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei
Kümbösch, Pferden, Schafen und Schmeinen. Es
übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande
gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit,
sondern wirkt außerdem überaus wohlthunend auf
die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,
erhöhte Fröhlichkeit und erhalten ein weiches und
glänzendes Fell.
Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10
Stück Vieh mit einer Veilage. Die Wichtigkeit
der Saupflege beim Viehdiebstahl.
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an
jedem Packet, allein echt in der

Apothete zu Glesfeth.
!! Man verahre genau nach Vorchrift. !!

Billeg zu verkaufen
ein grünes, sehr gut erhalt. **Meublement**
massiv mahagoni, bestehend aus Divan
und sechs Stühlen. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Gesucht.
Zum 1. Mai u. Z. für einen neuen
Haushalt in Ellwürden bei Nordenham
ein Mädchen, welches gut mit der Wäsche
fertig werden kann. Anmelbungen nimmt
bis zum 19. December entgegen

Frau Frd. Volte.

Gesucht
auf Mai ein Mädchen von 16 bis
18 Jahren, welches auch melken kann.
Frau Christel Hinrichs,
Neuenwege bei Glesfeth.

Concert-Anzeige.

Am **Sonntag, den 11. Decbr.,**
findet in **Hustedes Hotel** ein
Schülerconcert
statt. Programm in nächster Nummer.
Der Reinertrag ist zu wohltätigen
Zwecken bestimmt.
J. Pipenbrink.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr wurde
nach langer, mit Geduld ertragener
Krankheit unsere liebe, gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Johanne Schumacher
geb. D h m,
in ihrem 76. Lebensjahre durch
den Tod erlöst. Dieses bringen
tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernden Geschwister.
Glesfeth, 3. Decbr. 1892.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 10. Decbr., Morgens
10 1/2 Uhr statt.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Falmouth, 2. Dec.	von
Möwe, Reiner.	B. Ayres
Falmouth, 5. Dec.	von
Myrosan, Lohrhen	Rangoon
An Bord alles wohl	
Barbadoes, 3. Dec.	von
Marie Becker, Sandersfeld	Santos

Redaction, Druck u. Verlag von **E. Zirk.**